



Fünf Völker gehören zur Schulimkerei der Englischen: Der Lehrer Wolfgang Erben und die Lehrerin Hildegard Buchner stehen hier stellvertretend für das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ im alten Klostergarten. Teilen des historischen Biotops droht eine Zukunft als Mitarbeiter-Parkplatz.

FOTO: WANNER

Englische: Kampf ums Erbe

BILDUNG Der Klostergarten als Stellplatz für Kirchenbeamte? Das ist für die Schulleitung undenkbar. Das Bistum hat das letzte Wort.

VON HELMUT WANNER

REGENSBURG. Den Bienen ist es zu kalt. Sie sitzen noch im Stock. Aber die „AG Frühblüher“ hat den Tisch für die fünf Völker schon bereitet: Wer hätte diese Idylle hinter den Mauern der Congregatio Jesu erwartet?

Das Biotop an der Helenenstraße ist bedroht. Die Lehrer Wolfgang Erben und Hildegard Buchner befürchten, dass der Garten zerteilt wird und ein beträchtliches Stück unter Stellplätzen für Kirchenbeamte verschwindet. Unterdessen sind bereits die Namen von Interessenten durchgesickert.

Angebote liegen auf dem Tisch

Gehandelt werden unter anderem das Kirchensteueramt in der Erhardigasse und das Katholische Wohnungsbau- und Siedlungswerk, das sich bishofsweit in Bau, Verwaltung und Betreuung kirchlicher Projekte engagiert. Der Dienstleister des Bistums soll im ehemaligen Pfarrhof in Prüfening aus allen Nähten platzen. Vor Jahrzehnten reichte dem KWS ein Büro in der Fahrbeckgasse hinter der Polizeidirektion.

Ob Kirchensteueramt oder KWS: Fremde Leute in der Schule zu haben, das ist für die Verantwortlichen an den Marienschulen ein Gräuel. Für Gesamtleiter Dr. Hans Lindner ist es „undenkbar, dass ein Teil dieses uralten Klostergartens in Stellplätze verwandelt wird“. Man sieht: Die Schulfamilie der größten Mädchenschule Bayerns ist schon wieder in Aufregung – und hat doch erst ein Jahrzehnt auf der Dauer-Baustelle des 30-Millionen-Sanierungsprojekts glücklich hinter sich

gebracht. In den Osterferien werden die Schul-Container geräumt. Am 26. Juli wird der Bischof das Hauptgebäude einweihen. Dann werden auch die letzten Schwestern verabschiedet.

Die Diözese übernahm 1993 die Schulen und lagerte deren Betrieb 2004 in eine eigene Schulstiftung aus. Nun fällt der letzte Vorhang in der illustren Geschichte der Englischen Fräulein in der Diözese Regensburg. Marie-Luise Fleißer machte hier Abitur, ebenso die deutsche Schauspielerin Anna Brüggemann (geboren 1981). Eva Demski, alle Pustet-Töchter und Töchter des Fürstenhauses am Emmeramsplatz drückten hier die Schulbank. Hier wurde 1917 das erste Mädchenabitur in Bayern abgelegt.

Am 26. Juli beim Schulfest wird dazu einiges zu hören sein. Vielleicht ist bis dahin die Frage beantwortet: Was wird aus dem Konvent der Englischen Fräulein, wenn die letzten acht Schwestern das Haus verlassen haben?

Die Marienschulen (1300 Schülerinnen) wollen die Konvent-Räume und den historischen Klostergarten mit seinem alten Baumbestand schul-

intern nutzen. Schulleiter Dr. Hans Lindner spricht von einem grünen Klassenzimmer, von Obst und Gemüse aus Eigenbau für die Schulkantine. Das biete sich an. Wie Dr. Hans Lindner feststellt, seien Kirche und Jugendstil-Festsaal ja schon Teil der Schule. Für die Wohnräume der Schwestern hätte die Schule ebenso Verwendung. Durch die Umstellung auf G 9, das neunstufige Gymnasium, steigt der Raumbedarf. An den Marienschulen werden 95 Wahlfächer angeboten. Schulchöre, Instrumental-Ensembles und MINT-Klassen wären in den Konvent-Räumen gut aufgehoben.

Schule hat Konzept erarbeitet

Die Schulleitung hat zusammen mit dem Elternbeirat ein 20 Seiten starkes Konzept erarbeitet, das zur Stunde im Ordinariat liegt. Darin wird auch die Frage erörtert, was aus dem Fundus wird, der aus feuerpolizeilichen Gründen vom Dachboden verbannt wird. Die stellvertretende Schulleiterin Dr. Lydia Schieth spricht von „2000, zum Teil historischen Rokoko-Kostümen“.

Wenn es nach Schwester Dolores

geht, ist die Sache klar. Die Abwicklungs-Oberin unterstützt die Pläne der Schulleitung. „Ich würde die Konvent-Räume und den Garten der Schule zuordnen. Eine Mischnutzung würde ich schlecht finden.“

„Eigentümer der Schule und des Konvents ist die Diözese, wirtschaftlicher Nutzer ist die Schulstiftung“, teilt dagegen Bistumssprecher Clemens Neck auf Anfrage mit. „Im Moment ist alles völlig offen.“ Bistumssprecher Clemens Neck mag die Namen der Interessenten nicht bestätigen. „Die Schulstiftung ist beauftragt, über künftige mögliche Verwendungen Vorschläge zu machen. Aus den Bewerbern wird die Diözese demnächst aussuchen. Ob das Katholische Siedlungswerk KWS darunter ist, ist im Moment nicht bekannt. Eine Entscheidung hängt davon ab, wann die Regierung der Oberpfalz der Schulstiftung ein Raumprogramm zukommen lässt, das durch die Umstellung vom G 8 zu G 9 nun zu konzipieren ist.“

Klares Nein der Schulstiftung

Der Elternbeirat der Schule weiß das schon mehr. In der jüngsten Stellungnahme des Gremiums auf der Schul-Homepage ist zu lesen: „Der aktuelle Stand ist, dass die Schulstiftung einer vollständigen Nutzung durch die Schule eine klare Absage erteilt hat.“

Ein wichtiger Grund für die Absage an die Schule seien die Kosten. Die Räume im Konventgebäude entsprächen, laut Aussage der Schulstiftung, nicht den Mindestanforderungen einer Nutzung für Klassenzimmer. Teure Umbaumaßnahmen müssten unbedingt vermieden werden, wird die Schulstiftung zitiert. Sie trägt angeblich ein Minus von fast vier Millionen Euro mit sich. Eine Fremd-Nutzung der Konventgebäude durch das Katholische Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg GmbH oder das Kirchensteueramt würde kein weiteres Loch im Budget der Schulstiftung aufreißen.



Schwester Dolores neben ihrem Vorbild, der Ordensgründerin Maria Ward

FOTO: LUKESCH



„Es ist für mich undenkbar, dass ein Teil dieses uralten Klostergarten in Stellplätze verwandelt wird.“

DR. HANS LINDNER

Leiter des Mariengymnasiums

BEI UNS IM NETZ

Weitere Bilder zum Thema finden Sie bei uns im Internet:
www.mittelbayerische.de/regensburg